

**Enthüllung Gottes Nr. 83**  
*Souveränität und Verständnis der Gottheit*  
*"Rang, Herrschaft und Macht"*  
3. März 2019  
Bruder Brian Kocourek

Heute Morgen kehren wir zu unserer Studie über die Souveränität Gottes zurück und zeigen Ihnen, dass Sie den Unterschied zwischen Gott und seinem erstgeborenen Sohn Jesus niemals verstehen werden, wenn Sie die "**Souveränität Gottes**" nicht verstehen.

Wenn es um Souveränität geht, lautet der erste Gedanke: "**Gott ist souverän in der Ausübung Seines Eigenen Willens.**" Sie und ich haben auch einen eigenen Willen, aber wenn wir wollen, um mit Gott irgendwohin zu gelangen, müssen wir lernen, unseren eigenen Willen einzuschränken und dem Willen Gottes nachzugeben. Denn Er versprach, dass "**alle Dinge für unser Wohl zusammenarbeiten werden**".

Um zur ersten Basis zu gelangen, muss man verstehen, dass Gott in Seiner Wahl souverän ist und Er wählt, was immer Er will.

In **Römer 9** gibt uns der Apostel Paulus eine Crash-Lektion in Gottes Souveränität.

**Römer 9:13** wie auch geschrieben steht: **»Jakob habe ich geliebt, Esau aber habe ich gehasst«.**

Ok, wer hat das geschrieben? Moses schrieb das, aber Gott sagte ihm, was er aufschreiben sollte. Was finden wir hier? Gott hat eine souveräne Wahl getroffen, wen Er lieben will. Er liebt Jakob, hasst aber Esau. Das mag schwer zu verstehen sein, aber bis Sie nicht nur verstehen wollen, dass Gott souverän ist, sondern auch bereit sind, es zu akzeptieren, werden Sie weder Gott noch seine Beziehung verstehen, die Er nicht nur zu Seinem erstgeborenen Sohn, sondern zu allen Söhnen hatte.

Paulus setzt seinen Crashkurs über die Souveränität Gottes in Versen fort **14** Was wollen wir nun sagen? **Ist etwa Ungerechtigkeit bei Gott? Das sei Ferne!**

Gott bewahre? Ja, es ist unmöglich, dass ein gerechter Gott sich als ungerecht zeigt. Denken Sie daran, Gerechtigkeit bedeutet weder gerecht noch heilig. Das Wort gerecht, bedeutet mit Recht weise. DU bist gerecht, weil du zu Recht weise bist. Wenn er also sagt: **Ist etwa Ungerechtigkeit bei Gott?** er antwortet, **Das sei Ferne!**

Nun, das sollte dir sagen, dass Gott den einen lieben und den anderen hassen sollbasiert auf richtigem Denken. Und ein Gott, der souverän ist, ist souverän, weil er allwissend und allmächtig ist.

Sie können nicht souverän sein, wenn Sie nicht sowohl allwissend als auch allmächtig sind. Denn die Definition von **Souveränität** im **Wörterbuch von Webster** ist **der Zustand oder die Qualität des Souverän sein.** und es zeigt **die Kraft und den Status desjenigen, der souverän ist.** Und natürlich bedeutet das Wort Souverän: **Über oder allen anderen überlegen** in **Rang, Herrschaft** und **Kraft.** Mit anderen Worten: **Einer, der auf keinen anderen antwortet.** Und kommt von zwei Wörtern, **Super** Bedeutung oben und **Herrschaft,** Bedeutung zu herrschen. **Souverän zu sein bedeutet daher, über alles zu herrschen.**

Lassen Sie uns nun mit Pauls Crashkurs über die Souveränität Gottes fortfahren. In Vers **15** lesen wir: **15***Denn zu Mose spricht er (Gott): »Wem **Ich** gnädig bin, dem bin **Ich** gnädig, und über wen **Ich** mich erbarme, über den erbarme **Ich** mich.«*

Dies bedeutet, dass Gott die einzige Quelle für Seine Entscheidung ist, Barmherzigkeit und Mitgefühl zu zeigen oder nicht. Mit anderen Worten, Gott stützt seine Entscheidungen nicht auf das, was Sie oder jemand anderes getan haben oder in Zukunft tun werden. Gott und Gott allein entscheiden Selbst, ob Er Barmherzigkeit und Mitgefühl zeigen will oder nicht. Punkt.

Und genau hier setzt der Apostel Paulus an, wie er sagt in Versen **16** *So **liegt es nun nicht an jemandes Wollen** oder **Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.***

Daher ist es nicht die Entscheidung deines Willens gegen Gottes Willen, noch ist es die Fähigkeit, das Rennen sozusagen zu leiten, sondern alles hat mit Gottes eigener Wahl zu tun. Und dann gibt uns Paulus im nächsten Vers reichlich biblische Beweise dafür.

**17** *Denn die Schrift sagt zum Pharao: »Eben dazu habe ich dich aufstehen lassen, dass **ich an dir meine Macht erweise, und dass mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde.**«*

Wir lernen also immer noch, was Gott zu Mose über den Pharao gesagt hat. Er sagte, ich habe den Pharao zu dem erhoben, was er ist, um meinen eigenen Namen auf der ganzen Erde bekannt zu machen. Ich habe ihn zum Pharao erhoben, ich habe ihn zum mächtigsten Mann der Welt erhoben, und ich habe ihn so gemacht, um ihn niederzureißen und nichts zu machen, nur um dir zu beweisen, dass ich tun kann, was ich will.

So fährt Paulus in Vers 18 fort. **18** *So erbarmt Er (Gott) **sich nun, über wen er (Gott) will, und verstockt, wen er (Gott) will.***

Das ist Gottes Begründung, um den Pharao aufzuziehen. Andernfalls, warum sollte Gott einen Mann zum mächtigsten Mann der Welt erheben, nur um dies zu tun? Nein, Gott arbeitet nicht so. Er erhebt ihn, um ihn niederzureißen, um zu zeigen, dass es nicht um den Menschen geht, sondern um Gott und Wer Gott ist.

Dann sagt uns Paulus, worauf die Menschen in ihrem Denken zurückgreifen werden, wenn er in Versen sagt **19** *Nun wirst du mich fragen: **Warum tadelt er dann noch? Denn wer kann seinem Willen widerstehen?*** **20** *Ja, o Mensch, **wer bist denn du, dass du mit Gott rechten willst? Spricht auch das Gebilde zu dem, der es geformt hat: Warum hast du mich so gemacht?*** **21** *Oder hat nicht der Töpfer Macht über den Ton, aus derselben Masse das eine Gefäß zur Ehre, das andere zur Unehre zu machen?*

Mit anderen Worten, Paulus sagt uns, wenn Sie wieder bemängeln, dass Sie die Souveränität immer noch nicht verstehen. Es geht nicht darum, Fehler zu finden, es geht nur um Gott. Er tut es, weil Er es kann. Er will es und dann tut Er es.

Deshalb ist es so bemerkenswert, dass Gott unser ewiges Ziel uns nicht überlassen hat. Er ist allwissend und allmächtig und in der Lage, das zu tun, was Er tun möchte. Und dieser Apostel Paulus, der uns hier in den Römern sagt, dass Gott souverän ist und will, was Er will und die Macht hat, alles zu erreichen, was Er tun will.

In **Philipper 2:13**, wenn er es uns sagt *denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen*. Paulus zeigt uns im Wesentlichen, dass derselbe souveräne Gott in Ihnen souverän arbeitet, um Sie nach Seinem Willen zum Willen zu bringen und daher das zu tun, was Sein Wohlgefallen ist.

So wie Gott sich souverän dazu entschlossen hat, den Pharao zu erwecken, um ihn niederzuschlagen, und das war Gottes Wille und sein Wohlgefallen, sagt er uns auch, dass es Gottes Wohlgefallen ist, in dir Seinen Willen zu wirken und dann diesen Willen zu tun.

Denken Sie daran, dass dieser Apostel auch gesagt hat, *dass Gott in Ihnen arbeitet, um Sein Wohlgefallen zu tun*, folgende:

**Philipper 1:6** *weil ich davon überzeugt bin, dass der(Gott), welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi.*

Beachten Sie hier die Beständigkeit seines Zeugnisses darüber, was Gott in Ihnen will und tut.

Er sagt es uns auch in **Hebräer 13:21**. Es ist Gott, der es tun wird *er rüste euch völlig aus zu jedem guten Werk, damit ihr seinen Willen tut, indem er in euch das wirkt, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus. Ihm sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.*

Also, wer arbeitet in dir, was Ihm gut gefällt? Gott. Und Er möchte Sie *vollkommen oder vollständig versorgen und in jeder guten Arbeit ausrüsten, um Seinen Willen zu tun*. Das haben wir gerade gelesen.

Und so sagt uns der Apostel Paulus in **2 Thessalonicher 2:17**, dass Gott es versprochen hat in Vers **17** *er tröste eure Herzen und stärke euch in jedem guten Wort und Werk!*

Und schließlich sehen wir dasselbe, ausgedrückt in **2Korinther 9:8** *Gott aber ist mächtig, euch jede Gnade im Überfluss zu spenden, sodass ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk,*

So wie wir letzte Woche gesehen haben, als wir studiert haben, wie souverän Gott in Liebe, Gnade und Barmherzigkeit ist, und wir sehen, dass es nur eine Sache gibt, der Gott nachgibt, um dies zu tun, und das ist Sein eigener Wille, der Sein Zweck und Plan, dies zu tun.

Kehren Sie nun zu **Römer 9** zurück und wir werden bei Vers abholen **22** *Wenn nun aber Gott, da er seinen Zorn erweisen und seine Macht offenbar machen wollte, mit großer Langmut die Gefäße des Zorns getragen hat, die zum Verderben zugerichtet sind, **23** damit er auch den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit erzeuge, die er zuvor zur Herrlichkeit bereitet hat? **24** Als solche hat er auch uns berufen, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden; **25** wie er auch durch Hosea spricht: »**Ich will das »mein Volk nennen, was nicht mein Volk war, und die »Geliebte, die nicht Geliebte war.***

Wir sehen also, dass Gott in der Ausübung seines Willens bereit ist, kluge Worte von anderen wie Pharao zu ertragen, die dachten, sie könnten Stellung beziehen und sich Gott widersetzen. Aber weißt du was? Gott tat dies, um den Kindern der Verheißung seine Barmherzigkeit zu erweisen.

Nun, wenn Sie darüber nachdenken, werden Sie vielleicht verstehen, warum ein großer Mann nicht auf alles reagiert, was der Teufel in seine Richtung wirft. Er setzt sich nur zurück und lässt zu, dass die Beleidigungen begangen werden, aber sie hören nicht auf, was Er tun wird, und sie verändern auch nicht die Art und Weise, wie Er es tun wird.

Je reifer wir als Söhne Gottes werden, desto mehr betrachten wir die Verheißung Gottes an uns und betrachten alles, was dieser Verheißung zuwiderläuft, als existiere es nicht.

Nun, warum ist es für uns so wichtig zu wissen und zu verstehen? Weil wir wissen, dass wir uns dem Bild des Erstgeborenen anpassen sollen, der nach dem Bild des Vaters geschaffen wurde. Und wir wissen, dass wir einen gewissen Reifegrad erreichen müssen, um als Söhne adoptiert zu werden. Und wir sehen das Muster in dem erstgeborenen Sohn, der, wie Bruder Branham ihn nannte, "*der Beispielssaat*" war, dass er nicht einmal seinen eigenen Willen berücksichtigte, noch irgendwelche Umstände, die eintraten, sondern er sagte: "*Ich bin gekommen, um deinen Willen zu tun, oh Gott.*"

Daher verstehen viele, die verstanden haben, dass es einen Unterschied zwischen dem Vater und dem Sohn gibt, auch, dass der Vater Gott ist und Er allein souverän ist und der Sohn Gottes in keiner Weise, in keiner Form oder in keiner Form souverän ist. Alles, was Sie tun müssen, um dies zu wissen, ist zu verstehen, was das Wort souverän bedeutet, und es dann auf jede Schriftstelle anzuwenden, die vom Sohn Gottes spricht, und Sie werden feststellen, dass Er in jedem Fall nicht souverän ist, sondern der Vater allein ist souverän.

Jesus sagt es uns **Johannes 5:19** *Der Sohn kann nichts von sich selbst austun* (das ist nicht allmächtig!), *sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn.* (Das ist nicht allwissend.) Und **das ist nicht souverän**. Das zeigt die Abhängigkeit vom Vater. Jesus sagte sogar *Mein Doktrin ist nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat.* **Johannes 7:16**

**Hat er doch an dem, was er litt, den Gehorsam gelernt;** **Hebräer 5:8** Das zeigt wieder, dass der Sohn nicht souverän war, aber Gott ist souverän.

Jesus sagte " **Johannes 14:31** *Damit aber die Welt erkennt, dass ich den Vater liebe und so handle, wie es mir der Vater geboten hat: Steht auf und lasst uns von hier fortgehen!*

Sein Gehorsam war also ein äußerer Ausdruck seiner Liebe zum Vater.

**Johannes 12:49** *Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll.*

**Johannes 12:50** *Und ich weiß, dass sein Gebot ewiges Leben ist. Darum, was ich rede, das rede ich so, wie der Vater es mir gesagt hat.*

**Johannes 10:18** *Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir aus. Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.*

Keines dieser Zitate hört sich so an, als käme es von jemandem, der souverän ist. Alle zeigen, dass er nicht allwissend war, sondern vom Vater abhängig war, um ihm zu zeigen, was er zu tun, zu sagen oder zu lehren hatte, und dann im Gehorsam, um seine Liebe zum Vater zu zeigen, antwortete er so, wie der Vater wollte, dass er antwortete. Und vergiss nie, **es war auch der Vater, der in ihm arbeitete, sowohl um zu wollen als auch um zu tun.**

Deshalb klingt keines dieser Zitate von Jesus wie eines, das souverän ist, denn einer, der souverän ist, ist vor allem, und antwortet niemandem.

Nun ist es hier sehr offensichtlich, dass Jesus den Juden sagt, dass er hilflos ist, es sei denn, der Vater zeigt ihm, was zu tun ist. Er sagt, **der Sohn kann nichts tun.**

Dann kann der Sohn nicht retten, er kann nicht heilen, er kann nicht erlösen, er kann nichts tun, es sei denn, der Vater weist ihn an, was zu tun ist. Dies sind nicht die Worte eines der souveränen ist.

Aber Gott ist souverän. Einer, der souverän ist, antwortet niemandem. Einer, der souverän ist, regiert über alles. Wer souverän ist, ist von allen anderen völlig unabhängig. Deshalb ist und war der Sohn Gottes nicht souverän, denn er war völlig darauf angewiesen, dass der Vater handelt und spricht.

Deshalb ist der Sohn Gottes wie alle Söhne nicht souverän. Nur Gott ist souverän.

**Johannes 5:16** Und deshalb verfolgten die Juden Jesus und suchten ihn zu töten, weil er dies am Sabbat getan hatte. **17** Jesus aber antwortete ihnen: **Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke auch.** **18** Darum suchten die Juden nun noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht nur den Sabbat brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte, womit er sich selbst Gott gleich machte. **19** Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn.

Jesus sagt den Juden, dass er hilflos ist, es sei denn, der Vater zeigt ihm, was er tun soll. Er sagt, der Sohn kann **nichts** tun. Dann kann der Sohn nicht retten, er kann nicht heilen, er kann nicht erlösen, er kann nichts tun, es sei denn, der Vater weist ihn an, was zu tun ist. Dies sind nicht die Worte eines souveränen Menschen.

Aber Gott ist souverän. Gott ist allwissend und Gott ist allmächtig. Deshalb:

1. Einer, der souverän ist, antwortet zu niemand
2. Einer, der souverän ist, herrscht über alles. 3. Wer souverän ist, ist völlig unabhängig von allen anderen.

Der Sohn Gottes ist nicht souverän, Gott allein ist souverän. Jesus war völlig darauf angewiesen, **dass sein Vater handelte und sprach. Er hatte keine eigenen Worte, Werke oder Doktrin** und unterwarf Seinen eigenen Willen Seinem Vater. Es ist Gott, der souverän ist, und Er hat seinen Sohn bewohnt, der in allen Dingen von Ihm abhängig war.

Gott ist allwissend, Gott ist allmächtig, aber sein Sohn ist immer von Seinem Vater abhängig für alles, einschließlich; sprechen, handeln, Seine Doktrin und sogar Seinen eigenen Willen dem Willen des Vaters unterwerfen.

Jesus sagte: "*Vater, ich möchte, dass du diesen Kelch von mir nimmst, aber nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.*" usw. Das sind keine Worte eines Souveräns.

Alle Schriften, die vom Sohn sprechen, zeigen, dass er nicht souverän ist.

Wir sehen auch in **Johannes 5:20** *Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und er wird ihm noch größere Werke zeigen als diese, sodass ihr euch verwundern werdet.*

Beachten Sie daher, dass Jesus von Gott abhängig war, um Ihm eine Vision zu zeigen, was zu tun ist.

**Johannes 5: 21** *Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will.* **22** *Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übergeben,*

**Römer 15:5** *Der Gott des Ausharrens und des Trostes aber gebe euch, untereinander eines Sinnes zu sein, Christus Jesus gemäß,*

**Johannes 12:44** *Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.*

**Johannes 5:23** *damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.*

Wenn wir den Sohn ehren, ehren wir den Vater, weil der Sohn nur das tut, wozu der Vater ihn anweist. So sehen wir den Vater arbeiten und den Sohn bisher arbeiten. Wenn wir dem Sohn die Ehre erweisen, erkennen wir die herausragende Rolle des Vaters und die Rolle des Sohnes als vollkommenen Gehorsam gegenüber Seinem Vater an. Wenn wir sehen, dass Gott in uns sowohl will als auch tut, sehen wir Gottes herausragende Rolle in unserem Leben und unsere unterwürfige Rolle gegenüber Ihm. Die Aufgabe des erstgeborenen Sohnes oder eines "*Sohnes Gottes*" besteht also darin, der Souveränität Gottes nachzugeben.

**Johannes 5:24** *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.*

**Johannes 14:10b** *Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht aus mir selbst; und der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke.*

Er war in Charakter und Verhalten Gottähnlich. Jesus war nicht Gott Selbst; Er reflektierte Gottes Charakter in Seinem Leben. Die Schriften, die sich auf die Fülle der Gottheit beziehen, die in Christus wohnt, machen den Mann Jesus nicht zu Gott. Gott ist ein Geist. Er ist nicht Fleisch und Knochen. Aber der unsichtbare Gott kam herab und wohnte in Seinem Sohn am Fluss Jordan, wo Johannes das Licht (dh *die Feuersäule*) physisch sah und auf Jesus herabkam und es erleuchtete und in Ihm blieb. Dieselbe Salbung verließ Ihn im Garten von Getsemani. Deshalb konnte er am Kreuz zu seinem Gott rufen: "*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*" Die Salbung hat Ihn verlassen, damit er einen Tod sterben konnte. Solange Gott ihn in dieser Fülle bewohnte, konnte Er nicht sterben, sie versuchten viele Male erfolglos, ihn zu töten.



Jetzt wissen wir, dass der Sohn Gottes aufgestiegen ist, nachdem Gott ihn von den Toten auferweckt hat. Tatsächlich gibt es im **Neuen Testament** 18 Mal, die spezifisch davon sprechen, dass Gott Seinen Sohn auferweckt. Und es ist dieser Sohn, der sich zur Rechten der Majestät in der Höhe niederlassen darf. Paulus zitiert dies in **1. Korinther 15**.

**1Korinther 15:25***Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. 26 Als letzter Feind wird der Tod beseitigt. 27 Denn »alles hat er (Gott) seinen (Der Sohn Gottes) Füßen unterworfen«. Wenn es aber heißt, dass ihm (Der Sohn Gottes) alles unterworfen ist, so ist offenbar, dass derjenige (Gott) ausgenommen ist, der (Gott) ihm (Der Sohn Gottes) alles unterworfen hat. 28 Wenn ihm (Der Sohn Gottes) aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst (Der Sohn Gottes) sich dem (Gott) unterwerfen, der ihm (Der Sohn Gottes) alles unterworfen hat, damit Gott alles in allen sei.*

**Wer ist der Melchisedek**<sup>65-0221</sup> **50** *Und denk daran, du, deine Augen, deine Statue, was auch immer du warst, du warst am Anfang in Seinen Gedanken. Und das einzige, was Sie sind, ist der Ausdruck Wort. Nachdem Er es gedacht hatte, sprach Er es und hier bist du. Wenn es nicht so ist, wenn du nicht in Seinem Denken warst, gibt es überhaupt keine Möglichkeit für dich, jemals dort zu sein, denn Er ist derjenige, der Ewiges Leben gibt. Sie erinnern sich, wie wir in den heiligen Schriften lesen: "Nicht der, der will, oder der, der läuft, sondern Gott ...Und damit Seine Prädestination wahr bleibt, konnte Er jederzeit entscheiden, wer ..."Wusstest du, dass Gottes Herrscher bei seiner Wahl ist? Gottes Souverän. Wer war zurück, um ihm einen besseren Weg zu sagen, die Welt zu erschaffen? Wer würde es wagen, ihm zu sagen, dass er sein Geschäft falsch geführt hat? Sogar das sehr - das sehr Wort selbst, sehr souverän ... **Sogar die Offenbarung ist souverän.** Er offenbart, wem Er offenbaren wird. Die Offenbarung selbst ist souverän in Gott. So hämmern die Leute auf Dinge und springen auf Dinge und schlagen auf Dinge und wissen nicht, was sie tun. **Gott ist souverän in Seinen Werken.***

Gott ist nicht wie du und ich. Wir haben eine freie moralische Entscheidungsfreiheit, aber wir sind entweder auf den Weg Gottes oder den Weg des Teufels beschränkt. Selbst wenn Sie Ihren eigenen Weg wählen, ist es immer noch der Weg des Teufels und wird mit Sicherheit zum Tod führen.

**Sprüche 14:12** sagen uns, *Mancher Weg erscheint dem Menschen richtig, aber zuletzt führt er ihn doch zum Tod.*

Daher könnte ein Mann eine Wahl haben, aber seine eigene Wahl wird mit Sicherheit im Tod enden und nicht im Leben.

In **Jeremia 10:23** lesen wir: *Ich weiß, HERR, dass der Weg des Menschen nicht in seiner Macht steht, dass der Mann, wenn er geht, seine Schritte nicht lenken kann.*

Daher sehen wir, dass der Mensch, wenn er sich selbst überlassen ist, den falschen Weg und die falschen Schritte wählen wird. Deshalb rühmen wir uns der Prädestination, weil die Liebe Gottes uns so einschränkt, dass wir auf dem Weg gehen.

**Psalmen 37:23** *Vom HERRN werden die Schritte des Mannes bestätigt, wenn Ihm sein Weg gefällt.*

Nun glauben die meisten Menschen nicht, dass Gott souverän ist, bis ihnen etwas passiert, über das sie keine Kontrolle haben. Dann erkennen sie widerwillig an, dass nur Gott ihnen in dieser Prüfung helfen kann. Doch die ganze Zeit hoffen sie heimlich, dass sie sich aus dem Chaos befreien können, in dem sie sich befinden.

In Wirklichkeit haben die meisten Menschen einen Gott der Bequemlichkeit. Einer, der nur da ist, wenn sie Ihn brauchen und wenn sie keinen Bedarf haben, vergessen sie, dass Er existiert. Sie haben keinen souveränen Gott, weil sie die Souveränität nicht verstehen. Denken Sie jetzt daran, was das Webster-Wörterbuch über **Souveränität** sagte. **Es gibt** 3 grundlegende Attribute, die die Souveränität ausmachen: # **1)Rang**, # **2)Regel** und # **3)Kraft**.

Nummer 1 befasst sich mit Rang, der mit Position zu tun hat. Und insbesondere zu zeigen, dass dieser Rang damit zusammenhängt, **der** Höchste in diesem Rang zu sein. Daher sehen wir, **dass Rang mit Autorität zu tun hat**, obwohl Rang keine Autorität ist. Aber es hat damit zu tun die Höhenlage der Autorität.

Der Wort **Rang** stammt aus dem Wort **Bereich**, was bedeutet, *in einer bestimmten Reihenfolge zu platzieren*.

Wir sehen also per definitionem, dass **Gott, um Souverän zu sein, kein Gleiches hat und es kein anderes gibt als Ihn**.

Wenn wir die heiligen Schriften untersuchen, stellen wir fest, dass Gott über alles ist, und alles andere ist unter Ihn. Und Gott wird Seine Herrlichkeit nicht mit anderen teilen. Das bedeutet nicht, dass Er nicht zulässt, dass du Seine Herrlichkeit hast. Das bedeutet, dass Er nicht zulässt, dass jemand seinen eigenen Herrlichkeit, seine eigenen Meinungen, Werte und Urteile auf Augenhöhe mit Seinem oder dem gleichen Rang hält wie Seins. Es ist Sein Weg oder der Highway.

Es gibt Ein-Gott. Punkt.

Sobald wir verstehen, dass Gott souverän ist, können wir nur dann beginnen, die Beziehung zwischen Gott und Seinem Sohn und Söhnen zu verstehen. Und das ist der Hauptgrund, warum die Menschen die Gottheit Gottes einfach nicht verstehen. Sie verstehen Seine Souveränität nicht.

Aber sobald wir seine Souveränität verstanden haben, können wir beginnen, die richtige Beziehung zwischen Gott und dem Menschen und das Verhalten, das Gott vom Menschen erwartet, zu verstehen.

Immerhin hat der Rang ein bestimmtes vorgeschriebenes Verhalten, das von denjenigen mit niedrigerem Rang erwartet wird, und eines davon ist Respekt.

**Maleachi 2:1***Und nun, ihr Priester, dieses Gebot gilt euch! 2 Wenn ihr nicht hören wollt und ihr es euch nicht zu Herzen nehmt, meinem Namen die Ehre zu geben, spricht der HERR der Heerscharen, so schleudere ich den Fluch gegen euch und verfluche eure Segenssprüche; und ich habe sie auch schon verflucht, denn ihr nehmt es nicht zu Herzen!*

Hier sehen wir, dass Gott allein Gott ist und Seine Herrlichkeit mit keinem anderen teilen wird.



In **2. Mose 34:14** lesen wir: *Denn du sollst keinen anderen Gott anbeten. Denn der HERR, dessen Name »Der Eifersüchtige« ist, ist ein eifersüchtiger Gott.*

Gott ist also ein eifersüchtiger Gott und wird uns nicht erlauben, andere Dinge an Seiner Stelle anzubeten. Und wir wissen, dass das Wort Anbetung (Worship) laut Webster aus zwei Wörtern besteht, **Wert** und **Schaft**. Wert ist der Wert, den wir auf etwas legen, und das Suffix (Schaft) ist der Status oder die Bedingung der Bewertung. Deshalb **hat unsere Anbetung auch Rang** und Rang ist die Reihenfolge, in der wir Gott platzieren. Entweder ist Er in Herz, Verstand und Seele herausragend, oder Er ist es nicht.

Wir sehen, wie der **Rang** wieder in Sicht kommt, wenn Jesus gefragt wird, *was das größte Gebot ist*, in **Matthäus 22:37** ist. Er antwortete: *»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken«*. Aber im Buch **Markus 12:30** fügt er eine weitere Zutat hinzu, und das ist Stärke, von der wir feststellen, dass Gott selbst spricht von im Buch von **5Mose 6:4-18** *Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein!* **5** *Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.* **6** *Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du auf dem Herzen tragen,* **7** *und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst,* **8** *und du sollst sie zum Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen dir zum Erinnerungszeichen über den Augen sein;* **9** *und du sollst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben.* **10** *Wenn dich nun der HERR, dein Gott, in das Land bringen wird, von dem er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, es dir zu geben, große und gute Städte, die du nicht gebaut hast,* **11** *und Häuser, voll von allem Guten, die du nicht gefüllt hast, und ausgehauene Zisternen, die du nicht ausgehauen hast, Weinberge und Ölbäume, die du nicht gepflanzt hast; und wenn du isst und satt geworden bist,* **12** *so hüte dich davor, den HERRN zu vergessen, der dich aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft, herausgeführt hat;* **13** *sondern du sollst den HERRN, deinen Gott, fürchten und ihm dienen und bei seinem Namen schwören.* **14** *Und ihr sollt nicht anderen Göttern nachfolgen, unter den Göttern der Völker, die um euch her sind* **15** *— denn der HERR, dein Gott, der in deiner Mitte wohnt, ist ein eifersüchtiger Gott —, damit nicht der Zorn des HERRN, deines Gottes, gegen dich entbrennt und er dich von der Erde vertilgt.* **16** *Ihr sollt den HERRN, euren Gott, nicht versuchen, wie ihr ihn bei Massa versucht habt!* **17** *Haltet genau die Gebote des HERRN, eures Gottes, und seine Zeugnisse und seine Satzungen, die er dir geboten hat!* **18** *Und du sollst tun, was recht und gut ist vor den Augen des HERRN, damit es dir gut geht und du hineinkommst und das gute Land in Besitz nimmst, dass der HERR deinen Vätern zugeschworen hat,*

Wenn daher Gott in seinem Wort davon spricht, dass wir Ihn "**von ganzem Herzen lieben**", spricht er davon, Ihn **mit all unserem Verständnis zu lieben**. Wenn Er dann davon spricht, Ihn mit unserer ganzen Seele zu lieben.

Deshalb spricht Gott davon, **Ihn mit allem zu lieben, was wir als Person sind**, denn unsere Seele ist, wer wir sind, es ist unser Leben.

Schließlich wird uns gesagt, *wir sollen Ihn mit all unserer Kraft lieben*, die all unsere Energien sind. Denn Liebe ohne unsere Energien ist immer noch nicht produktiv. Es wäre nur alles Gerede und keine Aktion! Er sagte: **"Bringe sie deinen Kindern fleißig bei"**! Das erfordert Anstrengung, und

diese Anstrengung zeigt oder drückt äußerlich Ihre Liebe zu Gott aus, so wie es Jesus in **Johannes 14:31** gesagt hat. **Johannes 14:31** *Damit aber die Welt erkennt, dass ich den Vater liebe und so handle, wie es mir der Vater geboten hat: Steht auf und lasst uns von hier fortgehen!*

Schließlich sehen wir Rang auch erwähnt in **1Korinther 15:23** *Ein jeder aber in seiner Ordnung: (Und dann erwähnt Paul die Reihenfolge oder den Rang, wie er sagt) Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft;*

**24** *danach das Ende*, (Wenn, beachten Sie die Reihenfolge, nachdem Seine Parousia-Präsenz gekommen ist, so ist es nicht vorbei, bis die Parousia uns zeigt, wie wichtig die Parousia ist) *wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat*. (So ist es bei der Parousia Christi, wenn Gott mit einem Ruf, einer Stimme und einem Trumpf kommt und ein für alle Mal seine Souveränität erklärt) **25** *Denn er (Gott) muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine (der Sohn Gottes) Füße gelegt hat. 26* *Als letzter Feind wird der Tod beseitigt. 27* *Denn »alles hat er (Gott) seinen (der Sohn Gottes) Füßen unterworfen«. Wenn es aber heißt, dass ihm alles unterworfen ist, so ist offenbar, dass derjenige ausgenommen ist, der (Gott Selber) ihm (der Sohn Gottes) alles unterworfen hat. 28* *Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem (Gott) unterwerfen, der (Gott) ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allen sei.*

Wir sehen also, dass der Sohn dem Vater unterworfen ist und still sein wird. Aus seiner Predigt **Fragen und Antworten COD- Teil 2 von 4 64-0823E P:119** sagte Bruder Branham; *Auf der Spitze des Berges Zion wird sich das Lamm niedersetzen. Und die Stadt wird kein Licht benötigen, denn das Lamm ist das Licht davon. Und über dem Lamm wird der Vater sein, welcher der Logos, Gott, ist; das große Licht, das ewige Licht, das direkt über dem Thron scheinen wird. Und Jesus wird nicht auf dem Thron Seines Vaters sein. Er wird auf Seinem Thron sein. Und der Vater wird über dem Sohn schweben, wobei Vater und Sohn einer [Zahlwort] sein werden. "Und während sie noch sprechen, werde Ich antworten. Bevor sie denken können, werde Ich für die denken." Das ist richtig. Und Jesus wird ein vollkommenes Zeitalter dem vollkommenen, lebendigen Gott übergeben, die, welche Er erlöst und dem Vater übergeben hat. Ist das richtig? Er wird wieder zu Gott, dem Vater werden, welcher Geist und kein Mensch ist, Geist.*

Nun, wie wir zuvor in dieser Botschaft gesagt haben, hat Souveränität mit **Rang, Herrschaft** und **Kraft** zu tun, und dieser **Rang** hat mit der Wahl zu tun, **Gottes Wahl**, die Gottes Wille ist. **Rang ist schließlich eine Frage der Wahl, der Position und der Platzierung.**

Wenn wir also lernen wollen, die Souveränität Gottes zu verstehen, müssen wir zuerst die **erste Regel** dieser Souveränität lernen: **Gott hat den höchsten Rang, Er ist die Nummer Eins**, und Er hat daher eine spezifische Ordnung für alles, was dazu gehört zu Seiner souveränen Position.

Während unseres Studiums über die Souveränität Gottes werden wir uns das nächste Mal der zweiten Herrschaftsregel zuwenden, die die **Herrschaft** selbst ist. Und wir wissen, **dass Herrschaft Autorität ist**, und dann wird **Autorität zu Macht**, denn **Macht ist Autorität**. Als wir die Souveränität Gottes studiert haben, haben wir gesehen, wie Gott wird. Denn wir wissen, dass Gott allwissend, allmächtig und allgegenwärtig ist. Doch die Allwissenheit muss vor den beiden anderen kommen, denn Gott ist nicht allgegenwärtig, als ob er zu jeder Zeit an allen Orten ist und den

gesamten Raum ausfüllt, sondern seine Allgegenwart beruht auf der Tatsache, dass Er alles weiß (allwissend). Und so ist von den dreien, Allwissend, Allmächtig und Allgegenwärtig, die größte von diesen und die höchste Ordnung, die Allwissenheit. Und hier kommt die Souveränität her. Gottes Kraft und Stärke kommt von Seiner Allwissenheit. Könnten Sie sich vorstellen, alle Macht zu haben und nicht zu wissen, wie man diese Macht einsetzt?

Beachten Sie, wie wir mit Rang beginnen und uns in die Regel begeben und dann an die Macht. Beachten Sie, dass dieser Prozess vom passiven in den aktiven übergeht. Rang, Herrschaft und Macht. Rang ist einfach Ordnung und Position, während Herrschaft eine ausübende Autorität ist. Eine in Aktion getretene und kontrollierende Autorität. Und hier stammt die Kraft her.

Wie wir bereits sagten, sind die drei Attribute der Souveränität Rang, Regel und Macht. Für die nächsten paar Minuten heute Abend möchte ich das zweite Attribut betrachten, das Regel ist, und dies anhand der heiligen Schriften untersuchen, so gut wir können.

Laut **Webster** bedeutet das Wort **Regel**: *“Höchste Autorität zu haben, zu regieren.*

Deshalb, wenn wir in dem Begriff an **Regel** denken, müssen wir in **Autorität** denken. Und wenn wir in Bezug auf die **Autorität** denken, achten wir auf **das Recht zu herrschen** sowie **auf die Macht, unser Recht zu herrschen sicherzustellen.**

Hier haben wir also nicht nur eine rechtmäßige Platzierung, sondern auch die Möglichkeit, diese Platzierung zu sichern. Sie sehen, wie eng **Rang** und **Regel** zusammenpassen. Was würde ein **Rang** bringen, wenn es niemand anderes in Betracht ziehen würde? Aber wenn Sie **Autorität** haben, bedeutet dies, dass Sie **die Macht** haben, Ihren **Rang** zu sichern. Und davon sprechen wir, wenn wir von Souveränität sprechen.

**Psalmen 103:19** *Der HERR hat seinen Thron im Himmel gegründet, und seine Königsherrschaft regiert über alles.* Hier sehen wir Platzierung, **die Rang ist, die über alles ist**, und mit dieser Platzierung sehen wir die Ausübung von **Autorität**. *Sein Königreich regiert über alles.* Das Wort, das hier **herrscht**, ist ein hebräisches Wort, das bedeutet, **Herrschaft** auszuüben.

In **Psalm 66:7** sehen wir, dass Gott durch Seine Kraft regiert. *7Er herrscht ewiglich in seiner Macht; seine Augen haben acht auf die Heiden. Die Widerspenstigen sollen sich ja nicht [gegen ihn] erheben!* Wir sehen also die **Regel**, die **Autorität**, die **Macht** haben muss, damit sie die Kraft hat, die sie braucht, um zu bewerkstelligen, was auch immer die **Regel** sagt.

Und was ist der Grund, diese Kraft und Macht zu brauchen, um zu herrschen?

Wir sehen unsere Antwort in **2 Chronik 20:6** *und er sprach: O HERR, du Gott unserer Väter, bist du nicht Gott im Himmel und Herrscher über alle Königreiche der Heiden? In deiner Hand ist Kraft und Macht, und niemand kann vor dir bestehen!*

Hier sehen Sie, dass die **Kraft** und **Macht** die **Autorität** unterstützen, so dass keiner der **Regel** widerstehen kann.

Wenn Sie sich erinnern, haben wir zunächst gelesen, was uns der Apostel Paulus in seinem Crashkurs über die Souveränität Gottes in Römer 9 beigebracht hat, wo die heiligen Schriften von Gott sprechen, der den **Rang**, die **Herrschaft** und die **Macht** über die Dinge hat, die er geschaffen hat.

**Römer 9:10** Und nicht allein dies, sondern auch, als Rebekka von ein und demselben, von unserem Vater Isaak, schwanger war, **11** als [die Kinder] noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten — damit der gemäß der Auserwählung gefasste Vorsatz Gottes bestehen bleibe, nicht aufgrund von Werken, sondern aufgrund des Berufenden —, **12** wurde zu ihr gesagt: »Der Ältere wird dem Jüngeren dienen«; **13** wie auch geschrieben steht: »Jakob habe ich geliebt, Esau aber habe ich gehasst«. **14** Was wollen wir nun sagen? Ist etwa Ungerechtigkeit bei Gott? Das sei ferne! **15** Denn zu Mose spricht er: »Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und über wen ich mich erbarme, über den erbarme ich mich«. **16** So liegt es nun nicht an jemandes Willen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen. **17** Denn die Schrift sagt zum Pharao: »Eben dazu habe ich dich aufstehen lassen, dass ich an dir meine Macht erweise, und dass mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde«. **18** So erbarmt er sich nun, über wen er will, und verstockt, wen er will. **19** Nun wirst du mich fragen: Warum tadelt er dann noch? Denn wer kann seinem Willen widerstehen? **20** Ja, o Mensch, wer bist denn du, dass du mit Gott rechten willst? Spricht auch das Gebilde zu dem, der es geformt hat: Warum hast du mich so gemacht? **21** Oder hat nicht der Töpfer Macht über den Ton, aus derselben Masse das eine Gefäß zur Ehre, das andere zur Unehre zu machen? **22** Wenn nun aber Gott, da er seinen Zorn erweisen und seine Macht offenbar machen wollte, mit großer Langmut die Gefäße des Zorns getragen hat, die zum Verderben zugerichtet sind, **23** damit er auch den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit erzeuge, die er zuvor zur Herrlichkeit bereitet hat?

Wenn Menschen die **Autorität** Jesu in Frage stellen wollten, kehrte er jedes Mal zur **Macht** des souveränen Gottes zurück, der hinter Seiner **Autorität** stand. Er sagte, **der Vater, der in mir wohnt, tut die Werke**. Er hat die Macht, er hat die Regel, er hat den Rang, ich bin nichts in mir, aber was auch immer er mir sagt, ich tue es.

**Matthäus 9:1** Und er trat in das Schiff, fuhr hinüber und kam in seine Stadt. **2** Und siehe, da brachten sie einen Gelähmten zu ihm, der auf einer Liegematte lag. Und als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! **3** Und siehe, etliche der Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert! **4** Und da Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denkt ihr Böses in euren Herzen? **5** Was ist denn leichter, zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben! oder zu sagen: Steh auf und geh umher? **6** Damit ihr aber wisst, dass **der Sohn des Menschen Vollmacht hat**, auf Erden Sünden zu vergeben — sprach er zu dem Gelähmten: Steh auf, nimm deine Liegematte und geh heim! **7** Und er stand auf und ging heim. **8** Als aber die Volksmenge das sah, wunderte sie sich und pries Gott, der solche Vollmacht den Menschen gegeben hatte. **9** Und als Jesus von da weiterging, sah er einen Menschen an der Zollstätte sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach.

Beachten Sie, wie Jesus die **Macht** nutzt, um seine **Autorität** zu **bestätigen** oder zu verteidigen, indem Er Seine **Autorität** an den Autor und Ender bindet, der Gott Selbst ist.

In **Johannes 9: 1-34** lesen wir, wie ein Blinder das Argument verwendet, dass **Macht Autorität** ist, und die Ausübung der **Macht Gottes** zeigt diesendgültig die Gegenwart Gottes und die **Autorität** Gottes.

**Johannes 9:1** Und als er vorbeiging, sah er einen Menschen, der blind war von Geburt an. **2** Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, sodass dieser blind geboren ist, er oder seine Eltern? **3** Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern; sondern an ihm sollten die Werke Gottes offenbar werden! **4** Ich muss die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. **5** Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. **6** Als er dies gesagt hatte, spie er auf die Erde und machte einen Brei mit dem Speichel und strich den Brei auf die Augen des Blinden **7** und sprach zu ihm: Geh hin, wasche dich im Teich Siloah (das heißt übersetzt: »Der Gesandte«)! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder. **8** Die Nachbarn nun, und die ihn zuvor als Blinden gesehen hatten, sprachen: Ist das nicht der, welcher dasaß und bettelte? **9** Etliche sagten: Er ist's! — andere aber: Er sieht ihm ähnlich! Er selbst sagte: Ich bin's! **10** Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine Augen geöffnet worden? **11** Er antwortete und sprach: Ein Mensch, der Jesus heißt, machte einen Brei und bestrich meine Augen und sprach zu mir: Geh hin zum Teich Siloah und wasche dich! Als ich aber hinging und mich wusch, wurde ich sehend. **12** Da sprachen sie zu ihm: Wo ist er? Er antwortete: Ich weiß es nicht! **13** Da führten sie ihn, der einst blind gewesen war, zu den Pharisäern. **14** Es war aber Sabbat, als Jesus den Teig machte und ihm die Augen öffnete. **15** Nun fragten ihn auch die Pharisäer wieder, wie er sehend geworden war. Und er sprach zu ihnen: Einen Brei hat er auf meine Augen gelegt, und ich wusch mich und bin nun sehend! **16** Da sprachen etliche von den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält! Andere sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? Und es entstand eine Spaltung unter ihnen. **17** Sie sprachen wiederum zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, weil er dir die Augen geöffnet hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet! **18** Nun glaubten die Juden nicht von ihm, dass er blind gewesen und sehend geworden war, bis sie die Eltern des Sehendgewordenen gerufen hatten. **19** Und sie fragten sie und sprachen: Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, dass er blind geboren ist? Wieso ist er denn jetzt sehend? **20** Seine Eltern antworteten ihnen und sprachen: Wir wissen, dass dieser unser Sohn ist und dass er blind geboren ist; **21** wieso er aber jetzt sieht, das wissen wir nicht; und wer ihm die Augen geöffnet hat, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug; fragt ihn selbst. Er soll selbst für sich reden! **22** Das sagten seine Eltern deshalb, weil sie die Juden fürchteten; denn die Juden waren schon übereingekommen, dass, wenn einer ihn als den Christus anerkennen würde, dieser aus der Synagoge ausgeschlossen werden sollte. **23** Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug; fragt ihn selbst! **24** Da riefen sie zum zweiten Mal den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. **25** Da antwortete jener und sprach: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Eines weiß ich: dass ich blind war und jetzt sehend bin! **26** Sie sprachen aber wiederum zu ihm: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er dir die Augen geöffnet? **27** Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt nicht darauf gehört; warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt auch ihr seine Jünger werden? **28** Sie beschimpften ihn nun und sprachen: Du bist sein Jünger! Wir aber sind Moses Jünger. **29** Wir wissen, dass Gott zu Mose geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist. **30** Da antwortete der Mensch und sprach zu ihnen: Das ist doch verwunderlich, dass ihr nicht wisst, woher er ist, und er hat doch meine Augen geöffnet. **31** Wir wissen aber, dass Gott nicht auf Sünder hört; sondern wenn jemand gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, den hört er. **32** Von Ewigkeit her hat man nicht gehört, dass jemand einem Blindgeborenen

die Augen geöffnet hat.<sup>33</sup> Wenn dieser nicht von Gott wäre, so könnte er nichts tun!<sup>34</sup> Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren und willst uns lehren? Und sie stießen ihn hinaus.

In **Johannes 14: 10-12** sehen wir, dass **Herrschaft** und **Macht** Hand in Hand gehen und **Herrschaft**, die **Autorität** ist, nicht ohne **Macht** ausgeübt werden kann. Daher ist die **Macht** selbst das, was die Position des **Herrschers** bestätigt.

**Johannes 14:10-12** Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht aus mir selbst; und **der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke.** (Er ist derjenige mit der Kraft)<sup>11</sup> **Glaubt mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist; wenn nicht, so glaubt mir doch um der Werke willen!** <sup>12</sup> **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zu meinem Vater gehe.**

In **Matthaus 22:29** wir sehen auch Jesus sagen; *Aber Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irrt, weil ihr weder die Schriften noch die Kraft Gottes kennt.* Das Problem damals wie heute ist, dass die Menschen glauben, die heiligen Schriften zu kennen, aber sie können die Verbindung zwischen dem Wort und der **Kraft** nicht herstellen, und daher können sie die **Kraft**, die die **Rechtfertigung** ist, nicht verstehen. Und abschließend sehen wir in **2. Timotheus 3:5**, dass es in diesem Zeitalter prophezeit wird, dass " *dabei haben sie den äußeren Schein von Gottesfurcht, deren Kraft aber verleugnen sie.* die die Rechtfertigung der wahren **Autorität** ist. Was rechtfertigt, ist die **Macht** von Gott auf die Wahrheit.

Lass uns beten...